

## Projekt 2008

# Jugend in Arbeit, los, jetzt!

Die Geschehnisse und Begebenheiten der heutigen Zeit haben uns dazu aufgerufen, dieses Projekt zu konzipieren.

Was kann vor Ort und mit den Mitteln und Möglichkeiten (offene Arbeit, Kirchengemeinde, regelmäßige BesucherInnen, hauptamtliche Kraft...) konkret getan werden, um den Jugendlichen den „Berufseinstieg“ zu ermöglichen und um durch die Arbeit Fähigkeiten im jungen Menschen zu mobilisieren, durch Kreativität neue Bewusstseins Ebenen zu schaffen, den eigenen Stolz zu wecken, Umgangsformen zu verbessern, um schließlich ein höheres Gefühl von Selbstwert zu erlangen

## Projektzeitraum

Februar 2008 – Dezember 2008

## Projekträger

Ev. Kirchengemeinde Oberkassel –  
Offene Jugendarbeit – OT  
Kinkelstr. 2  
53227 Bonn

Ansprechpartner:

Pfr. Jens Anders,  
Tel. 0228 / 441155, [info@kirche-ok.de](mailto:info@kirche-ok.de)

Jugendleiterin Katharina Wehrkamp,  
0228 / 3509775, [KataSchnatter@aol.com](mailto:KataSchnatter@aol.com)

## 1. Ausgangslage

Das Projekt „Jugend in Arbeit“ hat verschiedene Grundlagen und ist in der konkreten Arbeit in Oberkassel entstanden.

Die „offene Jugendarbeit“ (OT) ist Teil des Veranstaltungsangebots der Ev. Kirche Oberkassel. Sie ist niederschwellig und ein offenes Angebot für den Gesamtbezirk Oberkassel. Dieses Angebot ist nicht konfessionell gebunden und arbeitet mit dem Schwerpunkten:

- Geschlechterdifferenzierte Mädchen- und Jugendarbeit
- Musik- und Theaterpädagogik
- Politische und soziale Bildung
- Interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit
- Sportlich und freizeitorientierte Jugendarbeit

Viele der regelmäßigen OT-BesucherInnen, sind engagiert und interessieren sich für die Geschehnisse in Oberkassel, der Kirchengemeinde und besonders in der

Jugendarbeit. Hier wollen werden sie sehr aktiv, bauen um, gestalten sich „ihre“ Räume und sind darüber hinaus auch in den Gremien und Ausschüssen aktiv. Jugendliche sind aktiv und zu motivieren, wenn es um Themen und Inhalte geht, die sie ansprechen

Gleichzeitig erleben wir in der Jugendarbeit: "Null Bock" auf Schule? Kein Ausbildungsplatz, kein Job in Sicht? Keine Perspektive für die Zukunft? Das ist die Job- und Zukunftssituation etlicher Jugendlicher, die regelmäßig, die OT besuchen.

Deutlich sichtbar wird in der täglichen Arbeit, dass die Jugendlichen eine längere Zeit brauchen, um den Übergang von Schule zum Berufsleben zu vollziehen. Einige Jugendliche scheinen aufgrund Ihrer Herkunftsfamilien oder sozialer Problemlagen diesen Übergang gar nicht zu schaffen und drohen in Jugendarbeitslosigkeit und HartzIV abzurutschen. Schulische und staatliche Fördermaßnahmen werden nur gelegentlich wahrgenommen, das „Rumhängen“ und „die vermeintliche Perspektivlosigkeit werden zum Alltag erklärt. (Ich schreib doch Bewerbungen und niemand will mich...., warum soll ich arbeiten, tun die andern doch auch nicht...., keinen Bock mich nur „rumschupsen“ zu lassen und später gibt es eh keinen Job....)

Jugendliche brauchen positive Erfahrungen und Erlebnisse, die sie motivieren ihre Lebensplanung und den Berufsalltag aktiv zu gestalten

Zusätzlich werden die Jugendlichen mit einem weiteren gesellschaftlichen Problem konfrontiert, der Tendenz zur Veränderung von gesellschaftlicher und gemeinschaftlicher Solidarität. Einerseits müssen sie mit unsicheren Lebensperspektiven fertig werden, andererseits sollen sie den sozialen Ausgleich in der Gesellschaft mittragen, in der sie selbst eine Minderheit darstellen. Ihre Lebenseinstellungen sind Reaktionen auf gesellschaftliche Anforderungen und beinhalten die Suche nach Antworten darauf. So steht der Erfahrung der Vereinzelung und individualisierter Freizeitgestaltung die Suche nach Gemeinschaft gegenüber. Der Sehnsucht nach mehr Verbindlichkeit in Beziehungen und Tätigkeiten steht oft ein hohes Maß an Unverbindlichkeit gegenüber. In dieser Spannung suchen junge Menschen nach einem Sinn, der über das private Glück hinausgeht.

In diesem Spannungsfeld gilt es die Jugendliche zu motivieren, ihnen eine realistische Perspektive aufzuzeigen, sie zu fördern und Verantwortung für Gesellschaft und Zukunft zu übertragen, anhand derer sie für ihr „eigenes Leben lernen“ und sich ausprobieren können.

Jugendliche brauchen Erwachsene, die ihnen Orientierungshilfen und Unterstützung anbieten und gemeinsam mit ihnen Zukunftsperspektiven erarbeiten.

Die Erfahrungen im OT-Alltag zeigen immer wieder, dass sich besonders über die Themen Musik, Konzerte, Technik... Jugendliche motivieren lassen auch selbst aktiv zu werden. Sie entwickeln eigene Ideen, arbeiten bei Saal- und Ordnerdiensten lange mit, engagieren sich in den technischen Bereichen oder im Catering. Gleichzeitig „ziehen“ sie wieder FreundInnen und andere Jugendliche mit, die oftmals in ähnlichen Lebenssituationen stecken, wie sie selbst.

Musik ist ein wesentlicher Bestandteil der (Jugend)kultur und bietet gute Anknüpfungspunkte für die gezielte Arbeit mit den Jugendlichen.

## 2. Projektidee

Kinder- und Jugendarbeit in der Kirche und auf der kommunalen Ebene unverzichtbar, sie ist zugleich Gegenwart und Zukunft der Kirchengemeinde und Kommune.

Die gezielte Auseinandersetzung mit dem Alltag der jugendlichen OT-BesucherInnen gab den Ausschlag für die Projektidee. Wir müssen eine Verbindung von Musik, Kultur, dem Interesse der Jugendlichen für „ihr eigenes Ding“ und dem schwierigen (manchmal abstoßenden) Themen Arbeitsalltag, Berufsausbildung und Lebensplanung finden und schaffen.

So entstand die Idee eines Großevents, welches u.a. von der Kirchengemeinde zu ihrem 100-jährigen Bestehen organisiert und gestaltet wird.

Das Modellprojekt „Jugendbildung mit Profil“ will Jugendliche befähigen ihr Leben und ihre Lebensplanung aktiv „in die Hand zu nehmen“.

Sie sollen dabei professionelle Begleitung bekommen, gemeinsam an einem Großevent „üben“ und gleichzeitig ihr eigenes Leben als „Projekt“ planen und gestalten.

Gezielte Trainings- und Bildungsangebote, die sowohl für die Entwicklung und Gestaltung des Großprojekts notwendig sind, qualifizieren die Jugendlichen auch in ihren alltäglichen Leben und vermitteln ihnen Handlungskompetenz.

Über die Erfahrungen, die die Jugendlichen im mehr arbeitsweltbezogenen Tätigkeitsfeld machen, bauen sie neues Selbstbewusstsein auf - eine unabdingbare Voraussetzung für eine aktive, eigenverantwortliche Zukunft-. Sie können in verschiedene Arbeits- und Tätigkeitsfelder „schnuppern“ und sich selbst ausprobieren.

Der Erfolg des Projekts wiederum ist ein Qualifikationsnachweis und wird den Jugendlichen gesellschaftliche Anerkennung für ihr Engagement bringen.

Dabei werden Beteiligungsverfahren eingesetzt, die auf die Partizipation und Selbstorganisation von Jugendlichen zielen und sie in der Artikulation und Durchsetzung ihrer Anliegen stärken. Auf diese Weise wird der von Bund und Ländern gesetzlich erteilte Auftrag zur Erhöhung von Eigenverantwortlichkeit und Beteiligung von Jugendlichen als Qualitätsmaßstab für die Förderung von Maßnahmen der Jugendarbeit umgesetzt.

Die Bildungsprozesse werden so angelegt, dass eine Auseinandersetzung mit dem Lebens- und Sinnangebot angeregt wird durch die Frage „Welche Möglichkeiten bieten sich mir und anderen Leben sinnvoller zu gestalten?“.

Erfahrungen und Traditionen sollen für die jeweilige Problematik neu erschlossen werden, wobei sich die Jugendlichen diese selbst von ihren Alltagserfahrungen ausgehend erarbeiten.

Die Kompetenzen junger Frauen und Männer werden nicht immer mit den herkömmlichen Bewerbungsverfahren gesehen und es sich lohnt, neue Wege zu gehen, um diese jungen Menschen als Leistungsträger zu gewinnen

### 3. TeilnehmerInnen

- Regelmäßige BesucherInnen der OT – Oberkassel
- SchülerInnen, der Abschlussklassen, die sich innerhalb der Maßnahme orientieren wollen, welchen beruflichen Weg sie einschlagen
- Interessierte Jugendliche, die „mitgebracht“ werden
- TeilnehmerInnen der Gruppenleitungskurse (JuLeiCa)
- Jugendliche, die aufgrund des Themas Interesse bekunden („Werbung“)
- SchulabgängerInnen ohne Schulabschluss
- Jugendliche, die arbeitslos sind
- Jugendliche, die berufsfördernden Maßnahmen erhalten
- Jugendliche ohne ausreichende Berufsorientierung und Lebensplanung
- Jugendlichen mit verschiedenen kulturellen und nationalen Hintergründen
- Jugendliche mit individuellen Vermittlungshemmnissen

### 4. Lernziele

- Stärkung der sozialen Kompetenzen der TeilnehmerInnen wie Kooperation, Konfliktfähigkeit, Empathie, Berücksichtigung der Interessen anderer und die Entwicklung eines Bewusstseins für die Mitverantwortung an gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen
- Förderung von Schlüsselqualifikationen, z.B. Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit, die Fähigkeit, sich Wissen selbstständig zu erschließen bzw. anzueignen, Probleme selbstständig zu lösen, erfolgreich in einem Team zu kooperieren und produktiv zu kommunizieren
- Selbstreflexion einüben
- Kennen lernen religiöser Wertorientierungen und die Reflexion der persönlichen eigenen Sozialisation.
- grundlegende Qualifikationen für Leben innerhalb unserer multikulturellen /-nationalen Gesellschaft zu erwerben und zu festigen
- konkrete Hilfestellungen und Trainings zum Berufseinstieg
- Gezielte Lebensplanung - was ist jetzt bei mir dran?“
- Wegweiser durch das staatliche Rechts- und Unterstützungssystem
- Vermittlung von Kenntnissen zu Hilfsangeboten und Erwerbsmöglichkeiten
- Aufhebung starrer Rollenmuster in der Berufswahl (typischer Frauenberuf, typischer Männerberuf)

### 5. Vorgehensweise

Die TeilnehmerInnen werden eingeladen das Projekt kennen zu lernen, ReferentInnen und Teamleiter zu erleben und aus zu probieren, wie und ob sie sich in dieses Projekt einbringen können. Dem Team ermöglicht es die TeilnehmerInnen zu erleben und ihre Stärken und Schwächen, ihre jeweilige Sensibilität und Eignung auszuwerten, um zu sehen wo die Interessensschwerpunkte liegen.

Die Vielfalt und Kompetenz der MitarbeiterInnen und der engagierten Honorarkräfte soll dazu führen, dass die Gruppe sich in dem Zeitraum qualifiziert und positioniert. Sie soll einen Platz, einen Stellenwert bekommen und somit dann die erarbeiteten Inhalte auch über das Projekt hinaus immer wieder bestehen bleiben.

Die „Profis“ geben den TeilnehmerInnen viele Tipps Hier ist die Entwicklung von neuen Konzepten und Inhalten immer wieder notwendig, denn auch von Ihnen hat noch niemand in so altersgemischten Gruppen gearbeitet.

Die TeilnehmerInnen gewinnen durch den professionellen Ansatz das Gefühl, etwas zu leisten, sie „sind“ wer, dass man sich mit ihnen beschäftigte. Menschen, die in den Medien, in Radio und Fernsehen bekannt sind, arbeiteten mit ihnen. Dies vermittelt ein Gefühl von Wertschätzung, nicht nur TeilnehmerInnen sondern auch für das gesamte Projekt. In Workshops und Kursen werden sich die TeilnehmerInnen dann über einige Monate regelmäßig treffen, zusammen arbeiten, proben, ausprobieren und Ideen entwickeln. Die eigene und individuelle Bearbeitung der Themen werden dabei immer weiter zu einem gemeinsamen Ergebnis geführt. Dabei sollen die TeilnehmerInnen erkennen, dass vermeintlich eigene Meinungen und Ansichten von anderen geteilt werden oder aber, dass trotz unterschiedlicher Meinungen Kommunikation möglich und ein gemeinsames Projekt das Ergebnis ist.

### „Gender“ und „interkulturelles Arbeiten“

Wichtige Aspekte des Projekts sind die Themenbereiche „Gender“ und „Interkulturelles Lernen“. Beide Bereiche erfahren innerhalb des Projekts eine wesentliche Bedeutung.

Die Unterrepräsentanz der Mädchen im dualen Ausbildungssystem korrespondiert mit der, der jungen Männer an den „privaten“ Arbeitsplätzen - in Haushalt und Familie. Sowohl in der Benachteiligtenausbildung als auch auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt im allgemeinen finden wir geschlechtsspezifische Segregation.

Es gilt die Benachteiligung der Mädchen, die sie aufgrund ihrer Entscheidungen für „typische Frauenberufe“ haben, aufzuzeigen und zu beseitigen. Eine geschlechtsgerechte Berufsinformation soll verstärkt werden und z.B. auf die sozialen und kommunikativen Anteile in technischen Berufen bewusst hingewiesen werden.

Ähnlich gilt dies auch für die Jungen, die nicht mehr von alten Selbstverständlichkeiten - wie der lebenslangen Rolle als Familienernährer ausgehen können. Unsichere Ausbildungs- und Berufsperspektiven bedrohen auch die männliche Identität und führen zu Verunsicherungen in der Berufs- und Lebensplanung auch der männlichen Jugendlichen.

Dabei gilt es an der jeweiligen Rollenidentifikation und dem Selbstwertgefühl zu arbeiten und die zukünftigen Lebensentwürfe beider Geschlechter auf Klischees und Machbarkeit zu überprüfen.

Dies ist auch für den Bereich der Förderung junger MigrantInnen wesentlich. Hier gilt es die Bereitschaft zu verstärken, eine Berufsausbildung durchzuführen und so bessere Lebensperspektiven durch eine soziale und berufliche Integration und die Einbindung in soziale Netzwerke, die über die eigene ethnische Gruppe hinausreichen, zu ermöglichen.

## 6. Methoden

Das Projekt ist in ein Konzept eingebunden und hat im Gesamt der Aktivitäten eine spezifische Funktion. Es wird eingesetzt als Instrument einer offensiven Präsenz christlich-diakonischer Inhalte und Anliegen im gesellschaftlichen „Raum“. So soll die Reichweite der Kommunikation über den Tellerrand Kirche hinaus vergrößert werden. Das Projekt kommuniziert und pflegt damit ein Image, das Dynamik, Überraschung und Innovation verspricht.

Die Methoden des Projekts werden teilnahmeorientiert ausgewählt und durch die Veranstaltungsform mitbestimmt.

Beim mehrtägigen Seminar steht ausreichend Zeit zur Verfügung, um Methoden einzusetzen, mit deren Hilfe Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten der Teilnehmenden aktiviert und soziale Kontakte gefördert werden.

### Angewandt werden Methoden

- ... der wissensbezogenen Seminararbeit, z.B. Kleingruppenarbeit und Plenumsdiskussion, unterstützt durch den Einsatz von Medien wie Videos, Karten, Stellwände, zur Vermittlung von Fachkenntnissen über Gruppenpädagogik, Rechtsfragen usw. sein.
- ...die zur Schulung personaler und sozialer Kompetenzen sowie zur Ausbildung von Schlüsselqualifikationen werden praxisorientierte Angebote gemacht, Projektstage, Praktika genutzt werden.
- ..., die Reflexionen und Auseinandersetzung über eigene Fähigkeiten und Orientierungsmuster ermöglichen.
- aus dem kreativen und musischen Bereich, um umfassend beteiligendes Lernen zu ermöglichen, Kreativität und „Miteinander“ der Teilnehmenden zu fördern und Fertigkeiten zu vermitteln.
- Qualifizierte Bewerbungstrainings
- Die Workshops und Schulungen sind geschlechterparitätisch besetzt und werden darüber hinaus in jedem Teilaspekt (wer macht welche Hospitationen, Inhalte der Kurse, „Typisch Mann / typisch Frau...“) in die Planung und Durchführung einbezogen.
- Anleitung und Durchführung eines eigenen Projekts (Berufsausbildung und erworbenen Fähigkeiten gezielt für die eigene Lebens- und Berufsplanung anwenden und einsetzen.
- Paritätische Besetzung der Workshops, Arbeitsgruppen und Schulungsangebote, so dass sowohl in geschlechtshomogenen Gruppen, als auch in gemischt geschlechtlichen Gruppen gearbeitet und agiert werden kann ( je nach Thema und Inhalt)
- In einer Abschlussdokumentation und -präsentation fassen die TeilnehmerInnen ihre Erfahrungen und Tätigkeiten zusammen und belegen so ihre Lernerfolge und „Zielerreichung“

## 7. Qualifikation

Das Projekt bürgt für Qualität: JederR ProjektteilnehmerIn hat bei Beendigung eine „Weiterbildung“ nach festgeschriebenen Standards absolviert: viele Stunden haben sich alle mit Arbeitsmöglichkeiten und –plätzen, Ausbildungsmodalitäten, Gruppenpädagogik, Aufsichtspflicht, Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen, Bewerbungstraining, Kommunikation, Konfliktlösungsstrategien, Recht, Lebensplanung und vielen anderen Themenbereichen beschäftigt.

Lernziele und Inhalte sowie Themen der Workshops und Ausbildungseinheiten sind eng miteinander verbunden. Am Ende wird es für die TeilnehmerInnen ein Zertifikat geben, das ihnen die Teilnahme bescheinigt und ihre Leistungen innerhalb des Projekts positiv honoriert.

## 8. Leitung und Team

Leitung und TeamerInnen des Großevents sind für das Programm und den Ablauf verantwortlich und mit der eigenen Person Teil des gesamten Prozesses. Sie fördern eine möglichst breite Beteiligung der Teilnehmenden, in dem sie Einfälle, Beiträge und Aktivitäten anregen und Hilfen geben durch Informationen, Methoden und Materialien und sind auf Anregen, Begleiten, Stützen und Ermutigen ausgerichtet.

Da ein Großevent – wie das geplante Musikfestival nicht allein von einer Kirchengemeinde durchzuführen ist, werden hier vielfältige Netzwerke zu Vereinen, kommunalen Gruppen, Firmen und Musikgruppen notwendig sein. Dies wiederum bietet für die Jugendlichen „Organisatoren“ vielfältige Kontaktmöglichkeiten und evtl. Orientierungspunkte für eigene Interessen.

Die Aufgaben der Leitung und Organisation bestehen darin

Lernprozesse durch das Geben von Strukturen, z.B. Material, Zeitvorgabe, Methode zu fördern

die Gruppe dabei zu unterstützen, soziale Kompetenzen zu erwerben

die Balance zwischen „wir-ich-es“ (Thema) herzustellen

die Teilnehmenden mit in die Planung einzubeziehen

eine vertrauensvolle Gruppenatmosphäre zu schaffen durch umfangreiche Vorbereitung und didaktische Planung, die die Auswahl geeigneter und den Gruppenprozess fördernder Methoden einschließt, und durch die Wahrnehmung jeder einzelnen Teilnehmerin und jedes einzelnen Teilnehmers.

## 9. Projekttag und Inhalte

### 9. Februar - Chance 2008 – Imagepflege für eine gute Zukunft

Katharina Wehrkamp

Einführung in das Projekt, Kennen lernen der TeilnehmerInnen

Erste Arbeitsgruppen, Vorstellung des Konzepts, Vereinbarung von Regeln und Arbeitsweisen, Vorstellung des Großprojekts.

Meine Kompetenzen und Stärken – Meine Rolle und meine Identifikationsbilder

Durchführung eines Kompetenzfeststellungsverfahrens z.B. GEVA

„Gepäck fürs Leben“ – Was nehme ich mit und was kann ich auch da lassen....

Festlegen der Termine, Kleingruppen

Aus dem Einladungsflyer: *„Deine Chance 2008 ist ein Projekt der Ev. Jugend Oberkassel. Nach Anwendung der gesamten Pflege hast du viele Dinge in der Tasche, die dein Leben absolut bereichern: Ein Zertifikat bestätigt die richtige Anwendung, eine hervorstechende Bewerbungsmappe hilft dir neue Wege in den deinen Traumberuf zu erhalten, ein Arbeitszeugnis wird dir bescheinigen, dass du eigene Verantwortung trägst und im Team arbeiten kannst, Netzwerke auf die du dich immer verlassen kannst und klar jede Menge Hilfe mit Ämtern und Arbeitgebern. Die Anwendung ist denkbar einfach: Verschiedene Veranstaltungen können von dir belegt werden. Ein Inhaltsstoff alleine wirkt eben nicht. Mitmachen ist erwünscht! Jede Veranstaltung ist nicht einfach ein trockenes Seminar, sondern vielmehr kannst du dich hier mit deinen Ideen und Fähigkeiten einbringen. Du wirst dabei selbst erfahren, welche vielfältigen Möglichkeiten in dir sind und was du damit bewegen wirst. Und das Beste wird sein, dass du das Ergebnis gemeinsam mit anderen gestalten wirst und den Erfolg genießen kannst. In den acht Wochenend-Seminare erfährst du neben den Themen „Berufsalltag, Bewerbungen, Finanzplanung, Haushaltsführung“ vieles mehr.“*

### 10. Februar 2008 – Faszination Sprache

Jan Peren

Wie wirke ich auf andere? Körperhaltung und Gesichtsausdruck

Faszination Körpersprache kennen lernen

Selbstbewusst sprechen – auch im Bewerbungsgespräch

Einüben von Kommunikationstechniken, z.B. freies Reden in der Gruppe, Referieren, Argumentieren, Verhalten in Gesprächen

Was mache ich mit meinen Händen?

Meine Sprachkiste auffüllen und aussortieren

Blödensprüchen souverän begegnen und Schlagfertigkeitstraining

### 9. März 2008 - Wie man lernt, weniger Absagen und mehr Einladungen zu erhalten - Bewerbungsgestaltung

Monika Müllmer

Wie präsentiere ich mich selbst und dass, was ich will. Erfolgreiche Bewerbungen beginnen mit gut gestalteten und ausgeführte Bewerbungen und Bewerbungsmappen. Erfahrungen aus der Werbung und dem Marketing sollen den TeilnehmerInnen vermittelt werden und konkret Übungen an den eigenen „Projekten“ (Bewerbungsmappen, Anschreiben...) Lernmöglichkeiten aufzeigen. Dabei gilt es die Ergebnisse zu optimieren und nicht zu kritisieren, damit auch eine Nachhaltigkeit erzielt wird und die Motivation erhalten bleibt. Auffrischung der PC - Grundlagen



zur Entwicklung und Gestaltung von Bewerbungen. - Richtig Schreiben – Rechtschreibungs- und Grammatikfallen

**17. + 18. März 2008 - Die Welt der Medien**

L. Brenner, PR – Berater und Musiker Jeden Tag begegnen wir tausenden von Informationen in Form von Medien. Dieser Workshop vermittelt den „richtigen“ Umgang mit den eigenen Medien. Wie wirkt, was ich mache auf andere? Welche Informationen bekommen andere über bekommen mich z.B. SchülerVZ? Will ich das alles auch so? Wie schreibe ich gute Zeitungsartikel, z. B. für eine Schülerzeitung oder die Abi - Zeitung? Wie wird die Presse auf meine Veranstaltung / mein Angebot aufmerksam? Auch dazu werden wir in diesem Seminar anhand von Übungen viel erfahrene und selbst ausprobieren.

**26. + 27. April 2008 Küche, Kinder, Kochen...**

Hauswirtschafts Team HdF Bonn

Weitreichende Lebensplanung ist ein wesentlicher Aspekt von Berufsorientierung. Andersrum ist die Orientierung auf einen Beruf (Art, Einkommen, Arbeitszeiten) ausschlaggebend für die Lebensplanung und Gestaltung.

Der Wunsch nach Unabhängigkeit von Eltern steht ebenso fest, wie der Wunsch nach „Sicherheit und Anerkennung“ durch Familie und Partnerschaft. Für sich selbst sorgen beinhaltet auch gesunde Ernährung und einen „gesunden“ Umgang mit sich selbst. Dieses sind, neben der Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle / Verantwortung sind die Inhalte dieses Workshops.

Es geht im besonderen darum das immer noch klassische, traditionelle Berufsmodell: Mann – Beruf und Geldverdiener , Frau – Hausfrau und / oder Berufstätigkeit auf Alltagstauglichkeit zu überprüfen und das eigene Rollenverhalten und –denken zu verändern ( nicht mehr ein Beruf fürs Leben, Ortswechsel, Elternzeit, ....)

**23. – 25. Mai 2008 Fit für den Arbeitsalltag**

K. Wehrkamp und D. Schmitz

Hier geht es darum, die Jugendlichen „fit“ für ihr anstehendes Arbeitsleben zu machen. Dafür stehen u.a. spielerisch – als Übungsfeld - verschiedene Berufsfelder zur Verfügung.

Hier kann ausprobiert und getestet werden, welche „realen“ Bedingungen sie erwarten. Es wird im folgenden auch darum gehen mit Konflikt- und Stresssituationen gut umgehen zu können, „Durchhaltevermögen“ zu trainieren, eigene Lern- und Arbeitsmethoden zu entwickeln und begonnen Arbeiten zielgerichtet und in vorgegebener Zeit zu erledigen.

**20. –22. Juni 2008 Projektmanagement – Training und Coaching**

E. Padberg

Die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse bedingen es, dass Jugendliche einen längeren Übergang brauchen den Übergang von Schule zu Berufsalltag zu vollziehen. Sie sind auf der Sinnsuche, schleppen evtl. ihre Schulschwierigkeiten mit, sind angesichts ihrer Zukunftsperspektiven und Chancen perspektivlos. In dieser Phase konkrete Orientierung zu

bieten ist ein Anliegen des Kurses „Projektmanagement“ . Die erlebnisorientierten Methoden und Techniken der Trainings sind geeignet die persönlichen Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Talente weiter zu entwickeln. Es gilt die Leistungsfähigkeit und das eigene Potential zu entfalten und dauerhafte Lernerfolge zu erzielen.

## **22. August 2008 - Umgang mit Geld**

Stefan Bach und N.N. (Schuldnerberatung angefragt)

Alle Einnahmen auf einen Blick – Budgetkompass für Jugendliche

Kosten im Überblick

Wirtschaftliche Kompetenz

Spartipps – mehr Einnahmen aber wie – Einkaufen mit Köpfchen,

mein Sparbuch – meine Schatzkiste

Konsumverhalten, Lebenskunst, eigene Ansprüche

## **5. – 7. September 2008 Hospitationsmöglichkeit - Großevent in Hannover**

Es besteht für die TeilnehmerInnen das Angebot an einem ähnlichen Event, wie es für Bonn geplant wird in Hannover teil zu nehmen und dort in verschiedenen Arbeitsbereichen zu hospitieren

Veranstaltungsmanagement

KünstlerInnenbetreuung

Technik

Catering und Verpflegung

Mediengestaltung

Empfang / Rezeption

Bühnenbau und Dekoration

Verkauf und Marketing

Konzertmanagement

Verwaltung und Buchhaltung

Die dort gemachten Erfahrungen fließen in das Projekt in Bonn ein und haben eine „nachhaltige“ Wirkung für die eigene Orientierung und Organisation.

## **18. Oktober 2008 Fit fürs Leben – und wie es weitergeht**

K.Wehrkamp und R. Brinkhoff

Ausgehend von den Erfahrungen der Hospitation nutzen wir diesen Workshop für die Reflektion der gemachten Erfahrungen, für „Zwischenbilanzen“ und das Überprüfen der gesteckten und erreichten Ziele.

Die einzelnen eigenen „Projekte“ werden präsentiert und die nächsten Schritte gemeinsam erarbeitet.

## **6. – 10. November 2008 Durchführung Großevent Bonn Oberkassel**

Alle ReferentInnen und ehrenamtliche BegleiterInnen

Das Bonner Internationale Gospel- und Popfestival (BIG) ist eine Großveranstaltung in Trägerschaft der Ev. Kirchengemeinde Oberkassel.

Die Organisation liegt in der Offenen Arbeit der Kirchengemeinde und wird von Profis aus Wirtschaft, Handel und Handwerk und vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Kirchengemeinde durchgeführt.

Das Großprojekt ist das „Beispiel- und Übungsprojekt“ für die jugendlichen ProjektteilnehmerInnen. Zum einen greift es ihre Interessen auf, zum anderen können sie hier – begleitet von Profis – ausprobieren, was sie in den einzelnen Kursen und Schulungsangeboten gelernt haben. Sie übernehmen mit der Durchführung einen großen Teil Verantwortung für das Gelingen des Gesamtprojekts. Sie sind in alle Bereiche der

Durchführung und Organisation eigen-verantwortlich eingebunden und erleben „realen Arbeitsalltag“ in verschiedenen Bereichen. Des weiteren müssen sie Verantwortung für ihr Handeln übernehmen und erfahren dabei gleichzeitig, dass Kooperation und Vernetzung aller Arbeitsbereiche zu Erfolg führt.

## 22. November 2008 **Abschlußveranstaltung**

K. Wehrkamp und alle ReferentInnen

Präsentation der Abschlussarbeiten und eigenen Dokumentation

Auswertung des Projekts und Rückblick auf die Methoden, Durchführung...

„Wiedersehens- und Weiterbetreuungsvereinbarungen“ ( Wen frage ich wenn was passiert, wen kann ich anrufen, wer hilft mir...)

Begleitung im Berufs- /Ausbildungsalltag

Sicherung der Meilensteine und Überreichung der Zertifikate

## ReferentInnen

Stefan Bach, Bonn

Finanzdienstleister, Bach Beratung und Mehr – [www.bachberatung.eu](http://www.bachberatung.eu)

Ludgar Brenner, Hannover

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation - [www.inoki-pr.de](http://www.inoki-pr.de)

HdF Team, Bonn

Haus der Familie, Familienbildungsstätte – Mehrgenerationenhaus - [www.HdF-Bonn.de](http://www.HdF-Bonn.de)

Monika Müllmer , Köln

Dipl. Medienwirtin , teconi – Inovations- und Internetagentur – [www.teconi.de](http://www.teconi.de)

Eckehard Padberg, Bonn

Padberg / Beratung, Training, Coaching - [www.padberg-beratung.de](http://www.padberg-beratung.de)

Jan Peren, Bornheim

Ausbilder, Dipl. Sozialarbeiter und Trainer - [www.peren-und-partner.de](http://www.peren-und-partner.de)

Daniel Schmitz, Bonn

Technik & Handwerk – nicht nur im Musikgeschäft – [www.intention-live.de](http://www.intention-live.de)

Katharina Wehrkamp, Bonn

Dipl. Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin – [www.vielfalt-bonn.de](http://www.vielfalt-bonn.de)

## Hinweis:

Die Ev. Kirche Oberkassel ist gemäß § 75 SGB VIII (KJHG) in Verbindung mit § 25 Ausführungsgesetz zum KJHG als freier Träger der Jugendhilfe anerkannt. Sie ist gleichzeitig eine Körperschaft / Personenvereinigung im Sinne des § 4 des Einkommensteuergesetzes (EstG) sowie im Sinne des § 44a, Absatz 7 des Einkommensteuergesetzes (EstG) und somit berechtigt Spendenbescheinigungen auszustellen.